

Titel: Situation der Frauen im Krieg und nach dem Krieg

Zeitzeugentreffen im Rathaus, Datum: 12. Juli 2011

Referentin: Margrit Klösel

Stichwortprotokoll: Rainer Bertheau

Situation der Frauen im Krieg und nach dem Krieg

Wo anfangen??

Lilith, Adams erste Frau im jüdischen Volksglauben.

Eva, aus Adams Rippe, also ähnlich dem Mann.

Rollen: Adam wirkt außerhalb der Familie, Eva in der Familie.

Eigene Entwicklung der Frau eingeschränkt, wenn möglich dann nur in weiblichen Gemeinschaften, wie in Nonnenklöstern o.ä. Beispiel Dichterin Roswitha von Gandersheim. Wäre sie verheiratet gewesen: keine Gedichte.

In der Agrargesellschaft: Mitarbeit in Feld und Stall.

In der bürgerlichen Gesellschaft (besonders im 19. Jahrhundert): Beschränkung auf Familie und Heim.

Die Referentin schlug einen großen Bogen von Lilith in das 19./20. Jahrhundert, um die historisch gewachsenen Gründe für die Stellung der Frau in der Gesellschaft zu zeigen.

Anfang 20. Jahrhundert: Männliche Dominanz, z.B. Verfügung über eigenes Geld nur mit Zustimmung des Ehemannes, Vaters oder Bruders.

Im 1. Weltkrieg plötzlich Beweis für Selbständigkeit durch Umstände erzwungen und erbracht.

Weimarer Verfassung 1919 schrieb Gleichberechtigung fest. Gesellschaftliche Entwicklung danach noch zögernd.

2. Weltkrieg ähnliche Situation für Frauen wie 1914-1918 und in der Auswirkung noch extremer weil Ansprüche durch gesellschaftliche Entwicklung gestiegen und der Krieg in die sog. Heimat getragen wurde.

Männer weg, Frauen in „Männerberufen“, Fliegeralarme, Kinder und Bombenschäden. Keine Handwerker und oft Luftschutzdienste und/oder Nachtwachen.

Gegen Kriegsende Flucht ohne Männer aber mit Kindern, Kranken und Alten.

Manchmal Probleme mit heimkehrenden Männern und den inzw. selbständigen Frauen.

Schwarzmarkt und Hamstern gehörten zur Überlebensstrategie.

Währungsreform 1948 mit dann steigenden Ansprüchen (auch manch Notwendigkeit) und Mitarbeit der Frauen. Führt zur Doppelbelastung und „Schlüsselkindern“.

Titel: Situation der Frauen im Krieg und nach dem Krieg

Zeitzeugentreffen im Rathaus, Datum: 12. Juli 2011

Referentin: Margrit Klösel

Stichwortprotokoll: Rainer Bertheau

Zuhörerinnen und Zuhörer schilderten anschließend eigene Erlebnisse aus ihrer Kindheit im und nach dem 2. Weltkrieg und wie ihre Mütter sie, die Kinder, trotzdem groß bekamen. Jene verloren alles, diese flohen mit Kind und Kegel, andere lebten als Familie auf 8 qm. Diese Reihe könnte sehr lange fortgesetzt werden.

Frau B., geb. 1911, konnte uns Verhältnisse aus dem 1. Weltkrieg aus der Sicht eines Kindes und des 2. Weltkrieges aus der Sicht einer Mutter aus eigener Erfahrung schildern.